

NDB-online Artikel

Biel, Ulrich E. (eigentlich Ulrich Eduard Bielschowsky)

1907 – 1996

Rechtsanwalt, Politiker, US-amerikanischer Offizier und Diplomat

Der 1934 emigrierte Ulrich E. Biel kehrte 1945 als US-amerikanischer Offizier nach Berlin zurück und führte im April 1945 politische Gespräche über die Zukunft Deutschlands mit Konrad Adenauer (1876–1967). Als Berater der US-amerikanischen Stadtkommandanten hatte er bis 1948 eine Schlüsselstellung bei der Förderung deutscher Politiker in Berlin-West wie Ernst Reuter (1889–1953).

Geboren am 17. Mai 1907 in Charlottenburg (Berlin)

Gestorben am 9. Januar 1996 in Berlin

Grabstätte St. Annen-Kirchhof in Berlin

Konfession evangelisch

Tabellarischer Lebenslauf

1913 1926 Schulbesuch (Abschluss: Abitur) Volksschule; zuletzt Joachim-Friedrich-Gymnasium Berlin

1926 1929 Studium der Rechtswissenschaften (Abschluss: Preußisches Referendarexamen) Universität Genf; Bonn; Berlin

1930 1933 Gerichtsreferendar; Entlassung Kammergericht Berlin

1934 Promotion (Dr. iur.) Universität Bonn

1934 Emigration New York City

1934 1940 Außenhandels-, später Börsenmakler teilweise selbstständig, teilweise angestellt ab 1934 bei Frank, von Knopp & Co., ab 1937 bei Hammershlag, Borg & Co. New York City

1940 US-amerikanischer Staatsbürger New York City

1942 1946 Militär- und Kriegsdienst (1945 Captain) US Army u. a. Camp Ritchie (Maryland, USA); London; Shrivenham (Oxfordshire, Großbritannien); Barbizon (Département Seine-et-Marne, Frankreich); Verdun (Département Meuse, Frankreich); Berlin

1946 1949 Leiter der Abteilung für politische Angelegenheiten OMGUS/US-amerikanischer Stadtkommandant Berlin

1949 1951 Land Observer Lower Saxony State Departement Hannover

1951 1952 Foreign Service Class I US High Commission Bad Godesberg

1952 Zweites juristisches Staatsexamen Senatsverwaltung für Justiz Berlin-West

1953 2006 Rechtsanwalt, ab 1968 zugleich Notar selbstständig; teilweise angestellt in einer Anwaltssozietät Berlin-West

1954 bundesdeutscher Staatsbürger Berlin-West

1957 1959 Mitglied des Vorstands Bank für Wirtschaft und Arbeit Berlin-West
1957 1961 Mitglied des Aufsichtsrats Bayerische Motorenwerke AG München
1965 Mitglied CDU
1971 1979 Mitglied (1975 Alterspräsident) Berliner Abgeordnetenhaus Berlin-West

Genealogie

Vater **Richard Bielschowsky** 1868–1920 aus Breslau (Schlesien, heute Wrocław, Polen); jüdisch; Dr. iur.; Rechtsanwalt in Berlin, preußischer Justizrat
Großvater väterlicherseits **Eduard Bielschowsky** 7.3.1825–6.1.1893 aus Oels (Schlesien, heute Oleśnica, Polen); jüdisch; Kaufmann in Breslau
Großmutter väterlicherseits **Emma Bielschowsky**, geb. Heimann 1843–1906 aus Breslauer Bankiersfamilie; jüdisch
Mutter **Mathilde** (Tilly) **Bielschowsky**, geb. Simon 30.8.1881–1942 aus Osnabrück; jüdisch; 1942 aus Berlin deportiert und im Ghetto Riga ermordet
Großvater mütterlicherseits **Max Simon** 1850–1934 aus Textilhändlerfamilie in Werden (heute Essen-Werden); jüdisch; 1869 Teilhaber des Textilhandels „Gebrüder Simon“, Osnabrück; ab 1889 in Berlin Inhaber der Wäsche- und Schürzenfabrik „F. & M. Simon“; Handelsrichter; 1908 preußischer Kommerzienrat
Großmutter mütterlicherseits **Rosalie Simon**, geb. den Arend 1855–1943 aus Kaufmannsfamilie in Rotterdam; jüdisch; im Ghetto Theresienstadt umgekommen
Geschwister keine
Heirat 10. 5. 1941 in New York City
Ehefrau Epiphanie (Fanny) Kadega Mathilde Franziska (**Kadidja**) **Biel**, geb. **Wedekind** 6.8.1911–14.10.1994 aus München; evangelisch; seit 1937 in New York City; Schriftstellerin, Schauspielerin; seit 1949 wieder in München
Schwiegevater **Frank** (Benjamin Franklin) **Wedekind** 24.7.1864–9.3.1918 aus Hannover; evangelisch; Schriftsteller, Dramatiker, Schauspieler
Schwiegermutter Mathilde Emilie Adolfine (**Tilly**) **Wedekind** , geb. Newes 11.4.1886–20.4.1970 aus Graz; Schauspielerin; Briefpartnerin und Lebensgefährtin Gottfried Benns (1886–1956)
Scheidung 1953 in Hannover
Kinder keine
Lebensgefährtin (spätestens seit 1952) Ellen **Marion Gräfin Yorck von Wartenburg** , geb. Winter 14.6.1904–13.4.2007 Dr. iur.; 1946–1969 Richterin in Berlin-West, zuletzt Landgerichtsdirektorin am Landgericht Berlin-West; verh. seit 1930 mit Peter Graf Yorck von Wartenburg (1904–1944), Jurist, Offizier, Widerstandskämpfer, beteiligt am Attentat vom 20. Juli 1944, im Gefängnis Plötzensee hingerichtet
Verwandter **Albert Bielschowsky** 3.1.1847–21.10.1902 aus Namslau (Namysłów, Schlesien); Dr. phil.; Lehrer in Brieg (heute Brzeg, Polen) und Berlin; Germanist, Goethe-Forscher
Verwandter **Alfred Bielschowsky** 11.12.1871–5.1.1940 Augenarzt
Verwandter **Max Bielschowsky** 19.2.1869–15.8.1940 Psychiater
Vorfahre väterlicherseits **Alexander Bielschowsky** geb. um 1740 jüdisch; aus Ponischowitz (Schlesien, heute Poniszowice, Polen)

Aufgewachsen im großbürgerlichen Milieu des Berliner Westens, besuchte Biel hier die Volksschule und das Gymnasium und nahm nach dem Abitur 1926 das Studium der Rechtswissenschaften in Genf auf. Zum Wintersemester 1926/27 wechselte er nach Bonn und 1928 nach Berlin. 1929 legte er das Erste Staatsexamen in Berlin ab. Bereits als Student publizierte Biel gelegentlich in der „Vossischen Zeitung“, z. B. 1933 ein feuilletonistisches Porträt der Universität Bonn. Pläne für eine Laufbahn im Verlagswesen zerschlugen sich, als Biel 1933 am 15. August 1933 wegen „nichtarischer Herkunft“ aus dem Referendariat entlassen wurde. Kurz vor der Emigration 1934 in die USA wurde er auf persönlichen Einsatz seines Doktorvaters Adolf Zycha (1871–1948) in Bonn zum Dr. iur. promoviert. Bei seiner Ankunft in den USA nahm er den Namen Biel anstelle seines Geburtsnamens Bielschowsky an.

In New York City übte der sprachkundige Biel zunächst nur schlecht bezahlte Hilfstätigkeiten kaufmännischer Art aus. 1940 US-amerikanischer Staatsbürger, wurde er 1942 zur Armee eingezogen und zur Nachrichtentruppe Military Intelligence versetzt mit zahlreichen Verwendungen, insbesondere als Intelligence Officer und zuletzt als Legal Advisor Officer.

Infolge der alliierten Invasion in der Normandie kam Biel 1944 als Offizier mit der Armee von General George S. Patton (1885–1945) nach Frankreich und suchte eigenmächtig Kontakte in Deutschland: Im April 1945 führte er aus eigener Initiative Gespräche mit Konrad Adenauer (1876–1967) in Rhöndorf, über die er ein als frühes Dokument einer auf einen „Weststaat“ gerichteten US-amerikanischen Deutschlandpolitik bedeutsames Memorandum für seine militärischen Vorgesetzten verfasste. Auch mit Heinrich Brüning (1885–1970), für den er als Verbindung zu deutschen Freunden wie Paulus van Husen (1891–1971) und Hans Lukaschek (1895–1960) wichtig war, stand Biel in Kontakt, förderte aber Brünings Rückkehr in die deutsche Politik wegen abweichender deutschlandpolitischer Vorstellungen nicht. Ab Juli 1945 war er in Berlin und unter wechselnden Bezeichnungen zeitweilig wichtigster politischer Berater der US-amerikanischen Stadtkommandanten, v. a. Frank L. Howleys (1903–1993). Hier beeinflusste er politische Weichenstellungen im Sinne einer antikommunistischen Politik: Er unterstützte in Abstimmung mit Kurt Schumacher (1895–1952) 1946 die Eigenständigkeit der Westberliner SPD gegenüber der KPD (Urabstimmung gegen die Zwangsvereinigung am 31. März 1946), war 1947 am Sturz des sozialdemokratischen Oberbürgermeisters Otto Ostrowski (1883–1963) beteiligt und förderte als wichtiger Gesprächspartner und Berater den 1946 aus der türkischen Emigration zurückgekehrten Ernst Reuter (1889–1953). Biel war auch in amtlicher Funktion Verbindungsmann für Angehörige des deutschen Widerstands und unterstützte politisch bedrängte Politiker aus der Sowjetischen Besatzungszone nach ihrer Flucht, u. a. Ernst Lemmer (1898–1970).

Durch seine deutschen Kontakte, darunter seine spätere Lebensgefährtin Marion Gräfin Yorck von Wartenburg (1904–2007), wurde Biel seinen Vorgesetzten suspekt und 1949 nach Hannover, später an die US-amerikanische Hochkommission versetzt. Er schied 1951 gegen seinen Willen aus dem US-amerikanischen Staatsdienst aus, blieb aber den USA

politisch verbunden. Biel wurde in Berlin erfolgreich als Rechtsanwalt tätig und nahm die deutsche Staatsangehörigkeit wieder an; Versuche, in der Bank- und Automobilwirtschaft, z. T. mit dem Aktienspekulanten Hermann Krages (1909–1992), als Manager dauerhaft leitende Funktionen zu bekleiden, scheiterten. Seit 1965 auf Empfehlung von Eugen Gerstenmaier (1906–1986) Mitglied der CDU, wurde Biel 1971 in das Berliner Abgeordnetenhaus gewählt (1975 Alterspräsident), dem er bis 1979 angehörte. Obwohl er, auch durch Leitung eines Untersuchungsausschusses zu der öffentlichen Förderung des umstrittenen Bauvorhabens „Steglitzer Kreisel“ 1974/75, allgemein respektiert war, konnte er an seine frühere Bedeutung als effektiver und diskreter Verbindungsmann zwischen Deutschen und den westlichen Alliierten, insbesondere den US-Amerikanern, nicht mehr anknüpfen. Bis zuletzt war er als Anwalt tätig und Gastgeber einer privaten politischen „Sonntagsrunde“ in seinem Haus, zu deren Teilnehmern Heinrich Krone (1895–1989) und Axel Springer (1912–1985) sowie der schweizerische Journalist Otto Frei (1924–1990) gehörten.

Auszeichnungen

1977 Ernst-Reuter-Plakette des Landes Berlin

1985 Mitgründer und erster Vorsitzender der Vereinigung ehemaliger Angehöriger des Abgeordnetenhauses von Berlin

1987 Großes Verdienstkreuz mit Stern des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland

Quellen

Nachlass:

Privatbesitz, Berlin.

Weitere Archivmaterialien:

Landesarchiv Berlin, B Ref. 001, Nachlass Otto Suhr, B Rep. 068;
Rechtsanwaltskammer Berlin.

Archiv für christlich-demokratische Politik, St. Augustin, Nachlass Eugen Gerstenmaier, Nachlass Ernst Lemmer.

Archiv der sozialen Demokratie, Bonn, Archiv DGB, Bank für Wirtschaft und Arbeit.

Bundesarchiv, Koblenz, N 114, Nachlass Ferdinand Friedensburg, N 1220, Nachlass Hans Peters.

Gedruckte Quellen:

Konrad Adenauer, Briefe 1947–1949, bearb. v. Hans-Peter Mensing, 1984, S. 359.

Heinrich Krone, Tagebücher, bearb. v. Hans-Otto Kleinmann, Bd. 1, 1995, S. 528, Bd. 2, 2003, S. 307, 428.

Werke

Ulrich Bielschowsky, Bildnisse deutscher Universitäten. Bonn, in: Vossische Zeitung v. 21.1.1933, Wiederabdruck in: Martin Otto, „Ich hab' die Stadt Berlin regiert“, 2022, S. 187–193.

Übertragung und Belastung von allen Erbteilen einer Erbschaft zu Gunsten eines Dritten. Ein Beitrag zu der Lehre von der gesamten Hand, 1934. (Diss. iur.)

Ulrich Biel, Rede am 28. Januar 1985, in: Zwanzig Jahre Vereinigung ehemaliger Mitglieder des Abgeordnetenhauses von Berlin e. V., 2005, S. 34–36.

Literatur

Konrad Adenauer, Erinnerungen 1945–1953, 1965, S. 19.

Günther Gereke, Ich war königlich-preußischer Landrat, 1970, S. 370 u. 385 f.

Gottfried Benn, Briefe an Tilly Wedekind 1930–1955, hg. v. Marguerite Valerie Schlüter, 1986, S. 268–275.

Marion Yorck von Wartenburg, Die Stärke der Stille. Erinnerungen an ein Leben im Widerstand, 1987, S. 90 ff.. (P)

Frank Müller, Die „Brüning Papers.“ Der letzte Zentrumskanzler im Spiegel seiner Selbstzeugnisse, 1993, S. 52.

Arthur Schlegelmilch, Hauptstadt in Zonendeutschland. Die Entstehung der Berliner Nachkriegsdemokratie 1945–1949, 1993, S. 224 f., 292 u. 511.

Anatol Regnier, Du auf deinem höchsten Dach. Tilly Wedekind und ihre Töchter. Eine Familienbiographie, 2003, S. 334 f.

Frank Hömig, Brüning. Politiker ohne Auftrag. Zwischen Weimarer und Bonner Republik, 2005.

Mark Altten [d. i. Peter Niggel], Mr. Biel und der West-Berliner Sumpf, 2008.

Gerhard Keiderling, Um Deutschlands Einheit. Ferdinand Friedensburg und der Kalte Krieg in Berlin 1945–1952, 2009, S. 160–162.

Paulus van Husen, 1891–1971. Erinnerungen eines Juristen vom Kaiserreich bis zur Bundesrepublik Deutschland, 2010, S. XXV, XXXIX, LXII, 411, 425, 427–433, 456, 464 f., 472–474 u. 476.

Edgar N. Johnson, Fünf Monate in Berlin. Briefe von Edgar N. Johnson aus dem Jahre 1946, 2014.

Martin Otto, „Ein stiller Diplomat.“ Ulrich E. Biel im Gespräch über die Berliner Nachkriegspolitik, 2017. (P)

Martin Otto, „Ich hab' die Stadt Berlin regiert...“. Ulrich Biel. Ein stiller Strategie auf der Weltbühne, 2022. (P)

William Stivers/Donald A. Carter, The City Becomes a Symbol. The U.S. Army in the Occupation of Berlin 1945–1949, 2017.

Thomas Boghardt, Covert Legions. U. S. Army Intelligence in Germany 1944–1949, 2022.

Aufsätze:

Martin Otto, Ulrich Biel (1907–1996), graue Eminenz der (West-)Berliner Politik. Eine erste biographische Annäherung, in: Jahrbuch des Landesarchivs Berlin 2011, S. 285–304.

Martin Otto, „Es wird immer einsamer in Berlin.“ Der deutsche Zugang zum alliierten Machthaber am Beispiel des Briefwechsels von Heinrich Brüning und Ulrich Biel 1945–1948, in: Wolfram Pyta/Rüdiger Voigt (Hg.), Zugang zum Machthaber, 2022, S. 255–280.

Lexikonartikel:

N. N., Art. „Biel, Ulrich“, in: Institut für Zeitgeschichte, München/Research Foundation for Jewish Immigration, Inc., New York (Hg.), Biographisches Handbuch der deutschsprachigen Emigration, Bd. 1, 1980, S. 62.

N. N., Art. „Biel, Ulrich“ in: Werner Breunig/Andreas Herbst (Hg.), Biografisches Handbuch der Berliner Abgeordneten 1963–1995 und Stadtverordneten 1990/91, 2016, S. 89. (P)

Nachrufe:

Gedenkworte des Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin, Sitzung vom 25. Januar 1996, Abdruck in: Plenarprotokolle des Abgeordnetenhaus Berlin 13/3 (1996), S. 70

Joachim Fuhrmann, Nachruf auf Dr. Ulrich E. Biel, in: Berliner Anwaltsblatt 45 (1996), S. 73 f.

Onlinere Ressourcen

Thomas J. Dunnigan, Interview with Karl F. Mautner v. 12. Mai 1993, in: Library of Congress, Collection Frontline Diplomacy. The Foreign Affairs Oral History Collection of the Association for Diplomatic Studies and Training.

Familienstammbaum Bielschowsky.

Vernetzte Angebote der Deutschen Biographie.

Porträts

Fotografie, 1971, Landesarchiv Berlin, Abbildung in: Werner Breunig/Andreas Herbst (Hg.), Biografisches Handbuch der Berliner Abgeordneten 1963–1995 und Stadtverordneten 1990/91, 2016, S. 89.

Fotografie v. Pavel Šticha (geb. 1942), 1977, Fotografie, 1947, Münchner Stadtbibliothek/Monacensia-Literaturarchiv, Nachlass Kadidja Wedekind, KW B 5, Fotografie v. Wolfgang Albrecht (geb. 1930), 1975, alle abgebildet in: Martin Otto, „Ich hab' die Stadt Berlin regiert...“. Ulrich Biel. Ein stiller Stratege auf der Weltbühne, 2022, Titelseite, S. 67 u. 155.

Autor

→Martin Otto (Hagen)

Empfohlene Zitierweise

Otto, Martin, „Biel, Ulrich“ in: NDB-online, veröffentlicht am 01.10.2024, URL: <https://www.deutsche-biographie.de/126061068.html#dbocontent>

Lizenziert unter CC-BY-NC-ND (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de>)

30. September 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
